

Pressemitteilung

Wildbienen und Artenschutz

Interessanter Vortrag des Wildbienenexperten Rolf Witt

Verden - Wissenswertes über Wildbienen gab es bei dem Vortrag des Diplombiologen Rolf Witt „Artenschutzmaßnahmen für Wildbienen & Co“ zu erfahren. Zu der Vortragsveranstaltung in das Alte Schulhaus Dauelsen hatten die beiden Naturschutzverbände BUND und NABU eingeladen. Über 100 Zuhörer waren dem gefolgt und auch von außerhalb des Landkreises Verden reisten etliche Gäste an, so dass in der Diele kein Stuhl mehr frei war.

Es gibt nur wenige Menschen, die sich mit Stechimmen so gut auskennen wie Rolf Witt. Der Wildbienenexperte aus Friedrichsfehn bei Oldenburg berichtete illustriert mit brillanten Naturaufnahmen über Maßnahmen zum Schutz der Wildbienen und wie Blümmischungen aussehen müssen, damit diese tatsächlich ein Beitrag zum Artenschutz sind. Er räumte aber auch ein, dass es wegen der vielen Wildbienenarten und der unterschiedlichen Standorte und der Bodenbeschaffenheit nicht nur eine einzige Blümmischung für alle Varianten geben könne. Blümmischungen müssten autochthones also regionales Saatgut enthalten und wertgebende Wildbienenarten fördern, also typische Arten, die in einem Gebiet vorkommen. Es würde aber nicht reichen, einfach nur Blümwiesen anzulegen, gleichzeitig müssten angrenzend auch Lebens- und Nisträume geschaffen werden.

Moderiert wurde die Veranstaltung von Bernd Witthuhn, dem Vorsitzenden des NABU Kreisverbandes Verden und Udo Paepke, Vorsitzender der BUND Kreisgruppe Verden.

Wildbienen könnten mit einjährigen Blümmischungen, die für Honigbienen als „Haustiere“ zusammengestellt wurden, wenig anfangen, so Rolf Witt. Einjährige Blümmischungen mit einem überwiegendem Anteil an Nutzpflanzen würden für den Großteil der Wildbienen keine oder keine nennenswerte Nahrungsgrundlage bieten, da sie andere Pflanzenarten mit Nektar und Pollen benötigten. Für den Artenschutz von Wildbienen bedarf es mehrjähriger und spezieller Blütenpflanzen und gleiche Standorte über mehrere Jahre hinweg. Im Gegensatz zu Honigbienen, die einen Aktionsradius von 3 bis 4 Kilometer haben, würden die meisten Wildbienen lediglich in einem Umkreis von 100 bis 400 Meter auf Nahrungssuche fliegen.

Zu den Ursachen des Insektenrückganges müsse die Forschung und das Monitoring aber noch weiter intensiviert werden, forderte Witt.

In Deutschland gibt es 580 Wildbienenarten, von denen rund 360 Arten in Niedersachsen zu Hause sind. Etwa 60 % der Wildbienen nisten im Boden. Durch die Intensivierung der Landwirtschaft sind solche Lebensräume zunehmend weggefallen, dazu kommen der Einsatz von Pestiziden und die Überdüngung des Bodens. Seit vielen Jahren gehen die Bestände an Insekten immer stärker zurück und sind massiv bedroht.

Von den in Deutschland bekannten 41 Hummelarten sind laut Witt die meisten selten geworden oder vom Aussterben bedroht. Gerade mal sieben Arten kommen noch häufig vor. Darunter sind die Ackerhummel, Erdhummel und Steinhummel. Doch es steht schlecht um die zuverlässigen kleinen Helfer beim Bestäuben von Pflanzen. Im Anschluss an den Vortrag stand Rolf Witt den zahlreichen Fragen aus den Zuschauerreihen Rede und Antwort.